

Deutschlands schnellster Bäcker

Salzmann-Lehrling Mathias Neuhold gewinnt Wettbewerb

Höchstädt Auf den Teig, fertig und los: Mathias Neuhold, Bäcker-Geselle bei Salzmann in Höchstädt, hat es allen gezeigt. Er ist Deutschlands schnellster Bäcker. Am vergangenen Donnerstag wurde das Finale in München ausgetragen. Und der



Höchstädter hat die Jury überzeugt. Wie berichtet hat Mathias Neuhold schon im September 2011 den Bezirksentscheid des Landeswettbewerbs „Bayerns schnellster Bäcker“ in Kempten gewonnen. Seit Donnerstag hat er nun den offiziellen Titel, der schnellste Bäcker bundesweit zu sein. Mit Stolz teilte dies gestern Jürgen Salzmann, Chef der gleichnamigen Bäckerei in Höchstädt, im Gespräch mit der DZ mit. „Mathias hat außerdem eine Ausbildung zum Bäckermeister im Wert von 8000 Euro gewonnen“, so Salzmann. (sb)

» Ein ausführlicher Bericht folgt

Blick nach Württemberg

DISCHINGEN

Anmelden für die Egauschule

Schüler, die in die Klasse 5 der Werkrealschule in Dischingen wechseln wollen, müssen sich am Mittwoch, 28. März, und Donnerstag, 29. März, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Sekretariat der Egauschule, Am Baumweg 15 (Telefon: 07327/919011, Internet: www.egauschule.de) anmelden. Bitte zur Anmeldung Blatt 5 der Grundschulempfehlung mitbringen. (pm)

SONTHEIM

Isartaler Hexen rocken

Die Isartaler Hexen gastieren am Samstag, 24. März, präsentiert vom TV Brenz, in der Sontheimer Gemeindehalle. Oberhexe Ulla und ihre sieben Mädels werden die Halle rocken. Die Nacht der Tracht beginnt um 18.30 Uhr mit der Vorband, die das Publikum in die richtige Stimmung bringen wird. Die „Gundelfinger Firegirls“ sind wieder mit an Bord. Karten gibt es bei Foto Hammer in Gundelfingen, Lauingen und Dillingen. (pm)

DZ-Gesundheits-Tipp

DILLINGEN

Herz-Kreislauf Todesursache Nummer 1

» Laut aktueller Zahlen des Statistischen Landesamtes starben 2010 im Kreis Dillingen 385 Menschen an Herz-Kreislaufkrankungen. „Damit sind diese Krankheiten die häufigste Todesursache im Kreis“, so Stephan Rauch, Regionalgeschäftsführer der IKK classic.

» Allein 69 Menschen starben dabei an einem Herzinfarkt, 64 an einem Schlaganfall. Allerdings ist der Anteil der Personen, die im Kreis an Herz-Kreislaufkrankungen gestorben sind, gemessen an der Gesamtzahl der Verstorbenen, rückläufig: Er betrug 2005 noch 44,6 Prozent, 2010 noch 43,2 Prozent. „Viele Todesfälle ließen sich allerdings vermeiden, wenn sich die Menschen etwas mehr bewegen würden“, so Stephan Rauch.

» Eine aktuelle Studie mit mehr als 400.000 Teilnehmern hat gezeigt, dass die Sterberate bei Menschen, die sich lediglich eine Viertelstunde täglich bewegen, um 14 Prozent sinkt und die durchschnittliche Lebenserwartung bei einem 30-Jährigen um drei Jahre steigt. (dz)



Spatenstich für ein Millionenprojekt in der Höchstädter Altstadt

Noch in diesem Jahr soll die Kinderkrippe in Höchstädt fertig werden. Gestern Nachmittag war für das Großprojekt hinter dem Marktplatz Spatenstich. „Ein Tag der Freude“, sagte Bürgermeisterin Hildegard Wanner. Denn: Mit dem 1,7-Millionen-Euro-Neubau soll die Innenstadt weiter belebt werden. „Und mit einer Krippe funktioniert das wunderbar“, so Wanner. Auch Landtagsabgeordneter Georg Winter freute sich, dass mit knapp 1,1 Millionen Euro Fördergeld wieder eine Baumaßnahme in der Altstadt verwirklicht wird. „Damit fördern wir die Kinderfreundlichkeit“, so Winter. Stadtpfarrer Roland Bise – die Kirche

ist Träger der Krippe – sagte: „Es entsteht ein weiterer Ort der Geborgenheit.“ Auf dem Bild von links sind Kirchenpfleger Wolfgang Eder, Annemarie Müller (Kindergarten), Josef Hertle (Krätz-Bau), Stadtrat Stephan Karg, Tina Bevilacqua (Kindergarten), Wolfgang Häußler (Krätz-Bau), Stadtbaumeister Thomas Wanner, Stadtrat Hans Mesch, Stadtpfarrer Roland Bise, Bürgermeisterin Hildegard Wanner, Stadtrat Wolfgang Kohut, Landtagsabgeordneter Georg Winter, Architekt Anton Ziegelbauer, Architekt Hermann Moser, Ingenieur Jörg Klein und die Stadträte Bernhard Uhl und Rita Oberfrank. (sb) Foto: Bronnhuber

„Das können nur Frauen“

Landwirtschaft Im Dillinger Stadtsaal zollen die Redner den Bäuerinnen Respekt für ihre Arbeit

VON MARTINA BACHMANN

Dillingen Die Kinder, der Ehemann, die Großeltern, die Kühe, der Acker, das Ehrenamt – es gibt noch so viel mehr Dinge, um die sich eine Landfrau tagtäglich kümmern muss. Gestern stand sie einmal selbst ganz oben auf dieser Liste. Denn beim Landfrauentag des Bayerischen Bauernverbandes im voll besetzten Dillinger Stadtsaal ging es um sie. Und um ihre Arbeit. Der Leistung der Landfrauen zollten alle Redner großen Respekt.

So erinnerte Landrat Leo Schrell etwa an das Bäuerinnen-Café auf der Wirt 2012. 60 bis 70 Kuchen und Torten hätten die Frauen pro Tag gebacken – neben ihrer großen alltäglichen Arbeitsbelastung. Und an die wenigen Männer im Saal gewandt, meinte der Landrat dann auch: „Das können nur Frauen.“ Zudem berichtete er über eine wissenschaftliche Studie, in der nachgewiesen worden sei, dass im Land-

diesem Tag sollten sie einmal die Anerkennung bekommen, die sie verdient hätten. Die ländliche Region sei einem rasanten Wandel unterworfen, viele Fragen dabei noch zu klären. Der Staat müsse die Rahmenbedingungen schaffen – und vor allem dafür sorgen, dass Landfrauen auch im Alter versorgt seien.

Die Sparkasse hatte die Patenschaft für den Tag übernommen, 500 Euro werde er überweisen, kündigte Vorstandsvorsitzender Thomas Schwarzbauer an. Diese Patenschaft sei auch Ausdruck der Dank-



T. Schwarzbauer

„Sie sind für uns alle ein Vorbild.“

Thomas Schwarzbauer, Vorstandsvorsitzender Sparkasse

kreis pro Jahr nur 15 Kilo Lebensmittel pro Bürger weggeworfen werden – und nicht 81 Kilogramm, der bundesweite Durchschnitt. „Das hat in hohem Maße mit Ihnen zu tun, weil Sie kochen können.“ Der Kreis sei zukunftsfähig, auch weil er von den Landwirten mit Lebensmitteln versorgt werde.

Job, Familie, eigene Interessen – auch heute sei es meist Realität, dass Frauen den Spagat schaffen müssen, sagte Dillingens Oberbürgermeister Frank Kunz. Im Betrieb müssten die Landfrauen funktionieren. An



Der Landfrauenchor umrahmte den ökumenischen Gottesdienst, der gleich zu Beginn gefeiert wurde.

barkeit für die großartige Leistung der Bäuerinnen. Gerade das Engagement im Landfrauen-Café, dessen Erlös an die Kartei der Not, das Lesershilfswerk unserer Zeitung, gespendet wurde, hob auch Schwarzbauer hervor: „Sie sind für uns alle ein Vorbild.“ Schwarzbauer berichtete auch aus seinem Geldinstitut – das könne 2011 das erfolgreichste Jahr seit Bestehen verzeichnen.

Ein paar Stunden zum Innehalten und Kräftesammeln, Zeit für gute Gespräche, das solle für die Landwirtinnen an diesem Tag möglich sein, sagte Hannelore Schmid. Gerade die Damen, die auch ein Ehrenamt ausübten, seien eine tragende Säule im ländlichen Leben. Auch die Kreisbäuerin ging auf das Thema Lebensmittelverschwendung ein. Es

sei unverständlich, dass in einem Vier-Personen-Haushalt Nahrung im Wert von 1000 Euro jährlich im Müll lande: „Gerade für die Bäuerinnen und Bauern, die sich die größte Mühe geben, hochwertige Lebensmittel zu erzeugen, ist der leichtfertige Umgang vieler Menschen mit diesem wertvollen Gut nicht nachvollziehbar.“

Zu Beginn des Landfrauentages hatten Pfarrer Manuel Kleiner und Pfarrer Johannes Schauler einen ökumenischen Gottesdienst gefeiert. Schauler zeigte in einer Diashow verschiedene Tierbilder – und was man von diesen Lebewesen lernen könne. Umrahmt wurde der Gottesdienst vom Landfrauenchor, am Nachmittag gab es Musikkabarett mit den Maulquappen. »S. 25

Bei uns im Internet

Wo ist Witt?!

In Wittislingen ist bislang nur ein Storch angekommen: Gisilo. Leider fehlt immer noch Storchendame Witt. Gisilo



Gisilo

richtet das Nest und geht alleine auf Futtersuche. Manfred Selzle hat ihn ganz in der Nähe von Wittislingen auf einer Wiese erwischt. Mehr lesen Sie in einem Blog auf unserer Internetseite auf donau-zeitung.de (tiba)

Kurz notiert

LAUINGEN

Jagdgenossen treffen sich

Die Jagdgenossenschaft Lauingen hält am Mittwoch, 28. März, die nicht öffentliche Jagdversammlung ab. Beginn ist um 20 Uhr im Gasthaus Schimmel. (dz)

FINNINGEN

Seniorenachmittag: Nachbarschaftshilfe Thema

Am kommenden Dienstag, 20. März, findet im Schloßle in Finningen ein Seniorenachmittag zum Thema „Nachbarschaftshilfe für ältere Menschen“ statt. Darüber wollen H. Weber vom Landratsamt und Bürgermeister Klaus Friege mit einem Diavortrag aufklären. Beginn ist um 14 Uhr. Hierzu sind alle Interessierten eingeladen. (dz)

Schwaben hat noch viele weiße Flecken

Gemeindetag Verunsicherung bei den Bürgermeistern nach dem Auslaufen der Breitbandförderung

VON NINA MERKLE

Gundelfingen Die Breitbandförderung ist am Ende des vergangenen Jahres ausgelaufen. Zahlreiche Gemeinden in Bayern haben die Fördermittel in Anspruch genommen und ihr Internet schneller gemacht. Doch nach wie vor gibt es weiße Flecken auf der Landkarte und die Verunsicherung in den schwäbischen Gemeinden ist groß. Gestern informierte Ingenieur Roland Werb die Bürgermeister bei der Bezirksversammlung des bayerischen Gemeindetages über Wege zum

schnellen Internet. Die Voraussetzungen in Bayern sind denkbar schlecht. Zwar sind 98 Prozent der

„Wir müssen vorankommen, denn der Bedarf der Bandbreite verdoppelt sich ungefähr alle 20 Monate.“

Roland Werb

Gemeinden mit einer Leistung von mindestens einem Megabit pro Sekunde ausgestattet, doch das reicht inzwischen nicht mehr aus. Aber das

größte Flächenland der Bundesrepublik hat nicht nur eine niedrige Einwohnerdichte, sondern auch eine schwierige Topografie. „Wir müssen vorankommen, denn der Bedarf der Bandbreite verdoppelt sich ungefähr alle 20 Monate“, sagte Werb. Ganz klar bevorzugt der Ingenieur die Glasfaserkabel, die bis in die Wohnungen der Verbraucher reichen.

Kupferkabel verlieren bei größer werdender Entfernung vom Verteilerkasten an Leistung und Funklösungen sind auch auf Dauer keine ausreichenden Lösungen, machte er

klar. „Die Versorgungsschere zwischen Stadt und Land klafft immer mehr auseinander“, fügte er hinzu.

Das Problem: Mit Wegfall der Förderung in Bayern ist auch der Rechtsrahmen für die Städte und Gemeinden weg. Kurzfristig bleiben den unversorgten Gebieten folglich nur wenige Möglichkeiten, schnell ins weltweite Netz zu kom-



Roland Werb

men, schlussfolgerte Werb. Er empfahl den Bürgermeistern, langfristig möglichst viele Leerrohre bei Straßenausbauarbeiten zu verlegen, um eine Infrastruktur für die Glasfaserkabel der Internetanbieter zu schaffen. Zudem wird der bayerische Ministerrat am kommenden Mittwoch über ein ostbayerisches Glasfaserförderprogramm entscheiden.

„Wir haben den Ministerpräsidenten angeschrieben und darauf aufmerksam gemacht, dass das Schwaben nicht weiterhilft“, sagte der Geschäftsführer des Gemeindetages, Jürgen Busse.